



SLUB

Wir führen Wissen.

Wie sich Citizen Science-Projekte managen können

Ein Praxisbericht

Mai 2023
Juliane Flade

Eckpunkte

- Warum Citizen Science?
- Partizipation
- Einblick in die Praxis
- Bewährtes
- Welche Aufgaben ergeben sich daraus für Bibliotheken bei der Durchführung von Citizen Science-Projekten
- Fazit



SLUB

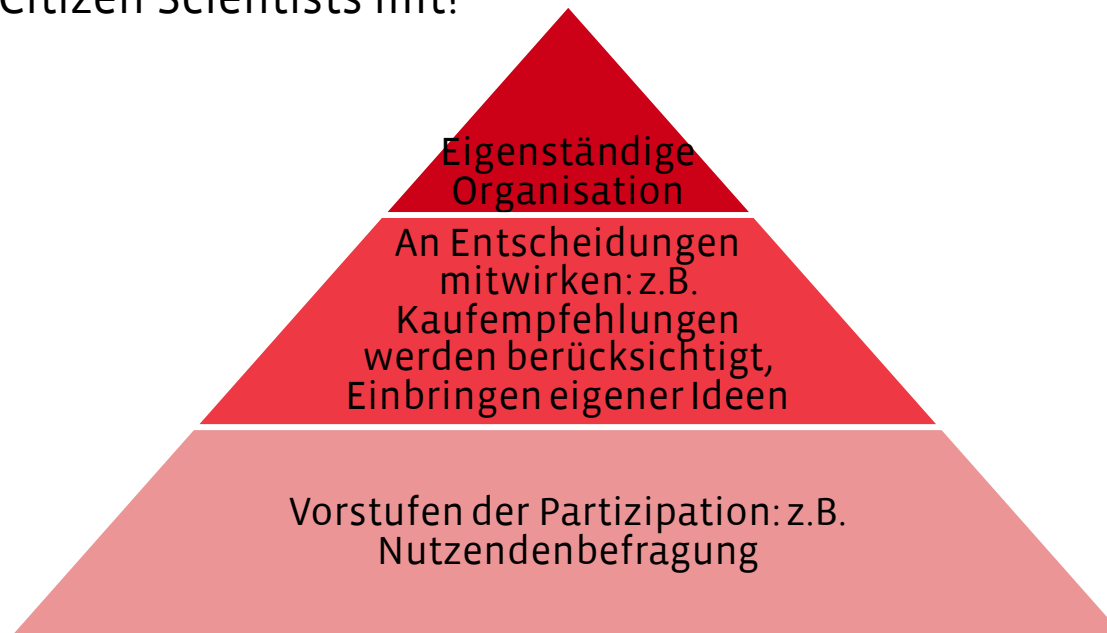
Wir führen Wissen.

Warum lohnt sich Citizen Science für uns?

- 1. Bestände werden sichtbar und genutzt.**
- 2. Lebenslanges Lernen und Inklusion werden gefördert.**
- 3. In der Arbeit mit Community betriebener Infrastruktur wird Open Science erfahrbar und gestärkt.**
- 4. Erfahrungsaustausch: Bibliotheksmitarbeitende und Bürger:innen lernen voneinander.**
- 5. Forschung & Entwicklung insbesondere mit offenen Kulturdaten wird praktiziert (z.B. bei Saxonica)**

Vorbetrachtungen

- Citizen Science bedeutet Projektarbeit
- Aber: klassisches Projektmanagement funktioniert top down, Projektleitende geben den Weg vor. Das funktioniert in bürgerwissenschaftlichen Kontexten nicht.
- Welches Verständnis von Partizipation haben wir als Institution und welches bringen Citizen Scientists mit?



Vgl. Partizipationspyramide von Straßburg und Rieger, URL: <http://www.partizipationspyramide.de/>

Einblicke in die Praxis

3 Projekte

Die
Datenlaube

Digital
Herrnhut

Colouring
Dresden

Die Datenlaube

Ein Projekt für offene Kulturdaten



- Namensschöpfung: „Die Gartenlaube“ (=erste auflagenreiche Illustrierte in Deutschland im 19. Jahrhundert)
- ein Citizen Science Projekt für offene Kulturdaten gegründet von Christian Erlinger (Luzern) und Jens Bemme (Dresden) – Gründungsjahr 2019

Kern des Projekts:

1. Erschließung der Texte und Illustrationen der Gartenlaube: transkribierte Texte in Wikisource, Illustrationen in Wikimedia-Commons und deren Metadaten in Wikidata.
2. Kommunikation und Training zum Wiki*Versum.

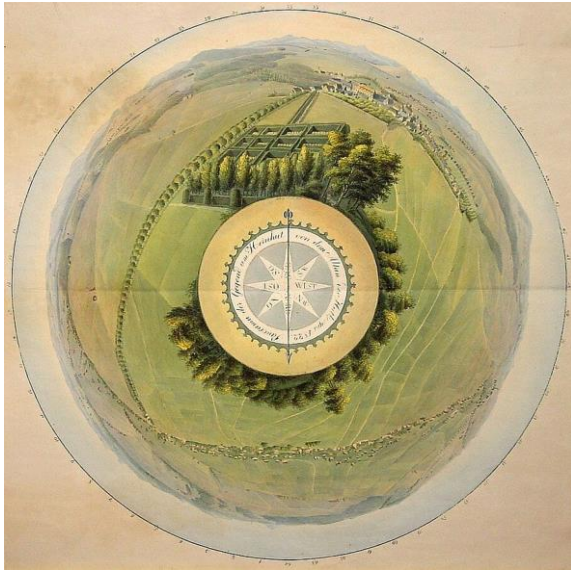
Bildnachweis: Mfchris84, CCo, via Wikimedia Commons, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Die_Datenlaube.xcf

Besonderheiten hinsichtlich der Projektorganisation im Projekt Datenlaube

- Expertenrolle liegt bei den Bürgerwissenschaftlern
- Keine feste Agenda: Jeder kann Themen einbringen und Teilprojekte vorstellen bzw. akute Probleme in der Gruppe besprechen
- Grundlage sind offene Infrastrukturen (Vgl.: Open Citizen Science)
- Regelmäßigkeit
- Durch das eigenständige setzen der Themen ist das Tun für die Forschenden sinnvoll. Zudem werden Erfolge sichtbar, indem Nutzungsstatistiken auf Wikiplattformen (Ausnahme: Wikiversity) einsehbar.
- Vernetzung: Über die Datenlaube hinaus entstehen weitere Veranstaltungen und Projekte aus der Gruppendynamik heraus. (Workshops, gemeinsame Gestaltung der LNdW, Wikisource-Treffen)

Digital Herrnhut

Ein Transkriptionsprojekt



- Bürgerwissenschaftler transkribieren handschriftliche Quellen der Herrnhuter Brüdergemeine (mit Juan Garcés)
- Im regelmäßigen Projekttreffen werden Zweifelfälle diskutiert und gemeinsame Standards festgelegt
- Zusätzlich: interdisziplinärer Austausch im Moravian Knowledge Network (Interdisziplinäre Forschungsgruppe zur Herrnhuter Brüdergemeine)

Bildnachweis: Ludwig Beste nach Cornelius Richter: Ansicht des Panoramas der Gegend um Herrnhut, von dem Altan des Hutberg. Kolorierte Radierung, 1822. TS Mp.23.14

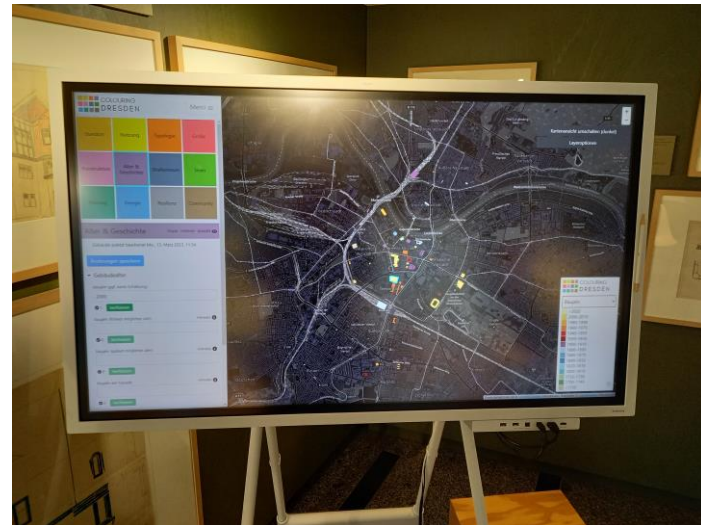
Besonderheiten hinsichtlich der Projektorganisation

- Transkriptionsstandards werden in der Gruppe gemeinsam definiert
- Expertise für Kurrent liegt bei den Bürgerwissenschaftlern
- Veröffentlichung von Forschungsergebnissen im TextLab-Blog und MKN-Blog sowie Zenodo
- Kooperation mit TU-Dresden: gemeinsame Workshops, fachlicher Austausch, Nachnutzung der Transkripte für Forschungen im Kontext Herrnhut durch TU-Dresden

Colouring Dresden

SLUB als Projektpartner

- Projekt des Leibnitz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (gefördert von „Bürger schaffen Wissen“)
- Ziel: In einer offenen Karte Dresdens sollen Gebäudedaten zusammengetragen werden und zur Erforschung von klimagerechtem Bauen und Resilienz für Hochwasser und Hitze genutzt werden
- Projekt Stand: Plattform ist online, erste Mapathons laufen
- <https://colouring.dresden.ioer.de/>



Bildnachweis: Bildschirm mit Colouring Dresden Map, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bildschirm_mit_Colouring_Dresden.jpg, CC-BY-SA-4.0

Besonderheiten hinsichtlich der Projektorganisation

- Initiiert durch einen Citizen Science-Wettbewerb: „Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt“ von „Bürger schaffen Wissen“.
- Einreichende Institution war das IÖR. SLUB unterstützt mit bei der Ausgestaltung von Mapathons, Launch der Plattform, Öffentlichkeitsarbeit
- Trotz großem Organisationsaufwand auf institutioneller Ebene hohes Maß an Partizipation in der Ausgestaltung: in Workshops wurden die Kategorien der Gebäudemerkmale erarbeitet, welche erhoben werden sollen, Plattform ist für alle offen, erhobene Daten sind offen zugänglich...
- Regelmäßigkeit: Colouring Dresden Stammtisch, virtuell, 1x im Monat
- Projekt ist ein Experimentierfeld: Welche Citizen Science Formate funktionieren, wo gibt es Nachbesserungsbedarf.

Bewährtes

Was funktioniert in diesen Projekten gut?

Offenheit

Regelmäßigkeit

Relevanz

Selbstbestimmung

Welche Aufgaben ergeben sich daraus für Bibliotheken bei der Durchführung von Citizen Science-Projekten

- Infrastrukturen schaffen: Räume (digital und vor Ort) zur Verfügung stellen
- Zugang zu Quellen ermöglichen
- Erfahrungsaustausch mit Forschenden im Bereich Bürgerwissenschaften
- Impulse geben und Impulse aufnehmen
- Projekte kommunizieren: was machen wir, warum machen wir das und wo kann man sich beteiligen
- Offene Dokumentation praktizieren: Wikidata, Wikiversity, Wikimedia Commons, Wikisource
- Anlässe zur Vernetzung schaffen und wahrnehmen
- Gelegenheiten schaffen einfach (selbständig) mitzuhelfen/ mitzumachen

Fazit

GLAM-Institutionen sind im Idealfall an Citizen Science Projekten beteiligt, indem sie Gelegenheiten zum Austausch schaffen, darüber berichten und den Zugang zu Quellen ermöglichen. Die Ausgestaltung der Projekte sollte jedoch ein Aushandlungsprozess aller Mitgestaltenden sein.

Vision: Citizen Science-Projekte sind nicht nur partizipativ sondern selbstbestimmt.

Folien und Literatur:

https://kurzelinks.de/wikiversity_biblicon_flade



Literatur

Bemme, Jens : *Citizen Science City – Ein Plädoyer für offene Kulturdaten als Antrieb digitaler Bildung*. In: Linda Freyberg, Sabine Wolf (Hgg.): Smart wird man nur gemeinsam. Partizipative, agile und innovative Ansätze für die Bibliothek der Zukunft. Wiesbaden: b.i.t. 2022, S. 85-100.

Bemme, Jens / Munke, Martin: Open Citizen Science: Leitbild für kuratorische Praktiken in Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: Klaus Ulrich Werner (Hrsg.): Bibliotheken als Orte kuratorischer Praxis. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2021. <https://doi.org/10.1515/9783110673722>.

Bemme, Jens / Erlinger, Christian / Erfurth, Matthias: 2. Zwischenbericht des „SFB 1853“ – ‘Die Datenlaube’ ist nun zu dritt, beim DatenlaubeJam auch mehr, und wird bald 5. Hypotheses 2023. URL: <https://saxorum.hypotheses.org/8634>.

Bonn et al.: Weißbuch. Citizen-Science-Strategie 2030 für Deutschland. Leipzig / Berlin: Helmholtz-Gemeinschaft, Leibnitz-Gemeinschaft, Universitäten und außeruniversitäre Einrichtungen 2022. URL: <https://doi.org/10.31235/osf.io/ew4uk>.

Literatur

Bunge, Eva: Science and the Smart Citizen – Wie Citizen Science durch Methodenkompetenz und Open-Science-Praktiken Demokratisierung im bibliothekarischen Kontext fördern kann. Wiesbaden: b.i.t. 2022, s. 101-112.

Hecht, Robert / Rieche, Theodor: Mit einer Citizen-Science-Plattform Gebäudewissen kartieren, erforschen und vermitteln und dabei klimagerechte Architektur unterstützen. Gis.Business 2023 (1), S. 34-36. PID: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-85853-5>

Lasch, Alexander: Moravian Knowledge Network. Blog. URL: <https://dhh.hypotheses.org/1>.

Straßburger, Gaby / Rieger, Judith (Hgg.): *Partizipation kompakt*. Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe. 2. Auflage. Weinheim Basel: Beltz 2019.